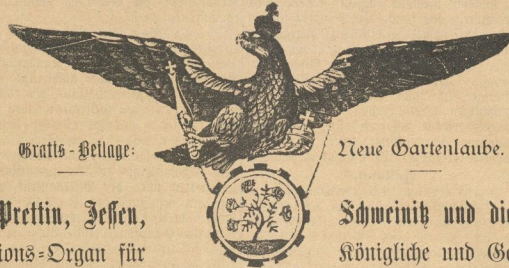


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Vollzugspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.

Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 113.

Donnerstag den 2. Oktober 1902.

VI. Jahrg.

Bestell-Einladung.

Zur Bestellung auf das neue Quartal (1. Oktober bis 31. Dezember 1902) auf die 3mal wöchentlich erscheinende

Annaburger Zeitung

mit seinen Gratis-Belagen „Neue Gartenlaube“, „Eisenbahn-Fahrplan und Wandkalender“, laden wir ergeben ein.

Alle Postanfragen, die Landbriefträger, unser Zeitungsbote sowie die unterzeichneten Geschäftsstellen nehmen Bestellungen an. Nach wie vor werden wir uns bemühen, unsere Zeitung inhaltlich so zu gestalten, daß sie in jedem Hause gern gelesen und gelesen wird.

Geschäftsstelle „der Annaburger Zeitung“.

Locales und Provinzielles.

Neue Reichskassenscheine und Reichsbanknoten sollen demnächst hergeleitet werden, deren Gestalt und Material so beschaffen ist, daß eine Fälschung fast ausgeschlossen erscheint. Als Wasserzeichen soll das Papier das Bildnis des Kaisers tragen.

Krankenkassen-Gesetz. Bei der Neuordnung des Krankenkassen-Gesetzes ist, wie schon mitgeteilt, der Schwerpunkt die Verlängerung der Mindestdauer der Unterfertigung in Krankheitsfällen von 13 auf 26 Wochen. Wie die „Nat.-Abt. Korz.“ mitteilt, haben sich alle Eingetragenen mit dieser Verdoppelung der Unterfertigungsdauer einverstanden erklärt.

Falk soll für den Monat Oktober reichlich Käute voraus. Seine Prognose lautet: Nach dem kritischen Termin des 1. Oktober, der einigen Regen bringen dürfte, wird es trocken. Die Temperatur, die Anfangs über der normalen liegt, sinkt dann, namentlich in Norddeutschland. Vom 12. bis 22. Oktober giebt es ausgebreitete und zum Teil recht beträchtliche Niederschläge, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Desterreich und Frankreich. Um den kritischen Termin des 17. (1. Ordnung), der durch eine Wonnemitternacht verfließt ist, dürfen, namentlich in Desterreich, auch zahlreiche Gewitter eintreten. Die Temperatur ist Anfangs normal, geht dann aber bedeutend zurück und hält sich in Norddeutschland auf diesem tiefen Stande, während sie sich in Süddeutschland darauf der normalen nähert. Vom 23. bis 31. Oktober nehmen die Niederschläge nach ab. Die Temperatur steigt allenthalben bedeutend über die normale. Der 31. ist ein kritischer Sommertermin. Zu dieser Zeit tritt wieder Regen ein, bedeutend jedoch nur an den westlichen Küsten.

Berzberg a. C. 29. Sept. Der Borschuferverein in Berzberg a. C. ist durch seinen Kassierer, den Buchhalter Georg Gerhardt, in erheblicher Weise gefährdet worden. Das Landgericht Torgau hat deshalb am 17. Juni d. J. Gerhardt wegen Vergehens gegen § 146 des Gesetzes betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 und vom 20. Mai 1898 sowie gegen die §§ 12, 9, 1 des Gesetzes vom 5. Juli 1896 (Depotgesetz) zu 3 Jahren Gefängnis, 2000 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die gegen das Gerhardt Revision beim Reichsgericht eingelegt. Diefelbe ist indessen gestern verworfen worden.

Wittenberg, 29. Sept. Entgegenüberwärtig wurde heute früh der in der Schwarzstraße wohnende Maschinenlocher Knecht, der bei seinem Erwachen das Bett seiner Frau wohl berührt, aber leer fand. Er fand die Frau im Kleiderkammer erhängt vor. An der Frau, die zwei Kinder hinterlassen hat, sollen in letzter Zeit Spuren von Schwermut bemerkt worden sein, die auf eine gerichtliche Untersuchung, in welcher die Verstorbenen vermischt gewesen sein soll, zurückzuführen sein dürfte.

Pitterfeld, 29. Sept. Eine Messer-afäre spielte sich in der Kammer der nahegelegenen Straße „Hermine“ ab. Der Arbeiter Viehse aus Greppin, welcher sich mit einem Arbeitskollegen dort hin begeben hatte, ließ für diesen ein Glas Bier kommen und erregte dadurch den Ärger eines anderen anwesenden polnischen Arbeiters. Dieser war darüber, daß er kein Bier erhielt, so aufgebracht, daß er zum Messer griff und dem Viehse einen Stich in den Hinterkopf verleierte. Auf dem Heimwege blieb der Geschädigte infolge des nicht unerheblichen Blutverlustes liegen und wurde mehrere Stunden später von seinen Angehörigen, die inzwischen von dem Vorfall benachrichtigt waren, aufgefunden.

Möblich, 28. Sept. In der bereits kurz gemeldeten Bluttat scheidet die „Soll. Jg.“. Nach ist die eifrige Untersuchung in der schrecklichen Mordthat bei Weitem nicht abgeschlossen, noch ist der Mörder des Genannten Hüß nicht entsetzt, da ist wiederum von einer granenwollen Mordthat im Saal freize zu melden. Der Verdacht liegt Günther aus Möblich, der vorgestern Abend seinen Dienstherrn, den Oekonom Paul Jacobs in Möblich, erschossen. Die furchtbare Mordthat trug sich gegen 7 Uhr abends 7 1/2 Uhr bei, als Herr Jacobs dem Pferd bedient, der am Mittag Hafer vom Boden zu holen vergehen hatte, die Unterfertigung wieder gut zu machen. Günther, welcher im März d. J. erst 18 Jahre alt geworden ist, weigerte sich, dem Befehle nachzukommen; G. ging vielmehr hinein in seine Kammer, um sich zu einem Besuch bei seiner Geliebten in Gutenberg fertigzumachen. Mit der Laterne in der Hand folgte ihm der Gutbesitzer, machte ihm Vorhaltungen über solches Benehmen, befahl ihm nochmals, den Hafer vom Boden zu holen und bemerkte, daß ein so junger Junge überhaupt noch gar nicht an eine Liebhaft zu denken habe. Daraufhin zog der Knacht ein scharfes Instrument — ob es ein Messer oder ein Gerüstmesser war, konnte nicht festgestellt werden — und rief in lauter Wut auf seinen Vorgesetzten ein. Aus diesen bis acht Stößen wurden hart bluten, vermochte sich der zu Tode Verletzte kaum noch die Lampe herunterzuschleppen, wo er ohnmächtig zu Boden brach. Nach am selben Abend wurde der Bedauernswerte nach der Hallellschen Kaserne transportiert. Den Verwundeten der Ärzte gelang es jedoch nicht, den Gutbesitzer am Leben zu erhalten. In der nämlichen Nacht gegen 1 Uhr starb er. Der Todte ist erst 23 bis 24 Jahre alt und hatte vor ungefähr 1 1/2 Jahren in das Gut hineingekauft. Heute Mittag fand die Sektion der Leiche statt. Von Gewissensqualen gequält, stellte sich der Mörder gestern Abend 7 Uhr selbst auf der Polizeiwache in Halle-Trotha, und bekannte das Verbrechen.

Alsdalen. Ein gefährliches Spiel ist jetzt bei der Jugend in Schwange. Die Jungen nehmen eine Federpfeife und pusten durch diese allerhand Gegenstände hindurch.

So werden auch Nadeln verwendet, deren Kopf durch Umwicklung etwas vergrößert ist, und das spitze Gefäß wird aus dem kleinen Gefäß hinausgeblasen. Ein 11-jähriger Knabe hier hat kürzlich eine derartige Nadel verschluckt, indem er in dem Augenblicke, als er losziehen wollte, noch einmal tief Athem holte und die Nadel mit einzog. Der Knabe befindet sich im Krankenhaus in Behandlung.

Feuersbrunst. Aus Schönfließ, 26. September, wird geschrieben: In dem benachbarten Gärtsdorf wurden durch ein Großfeuer, das in einer Scheune des Bauern Ernst Vorpahl ausbrach und durch einen heftigen Sturm weiter getragen wurde, sieben Bauernwirtschaften und ein von vier Familien bewohntes Arbeiterhaus, insgesamt 25 größere Gebäude, Wohnhäuser, Ställe und Scheunen vollständig eingeäschert. Diefelben brannten mit sämtlichen Erntes- und Futtermitteln nieder.

Landberg a. W. Gelegentlich der Besprechungen über den Mißbrauch des Alkohols und die Bildung einer Guttemperlerloge in Landberg a. W. that ein dortiger Einwohner, der eine lange Rede über den Schaden des Alkohols angeführt hatte, einen geradezu klaffenden Anspruch. Der Betreffende, ein biederer Kantverkäufer und auch ein Freund von Bier und Schnaps, sagte die bewundernswürdigen Worte: „Das ist ganz recht; wir haben in Landberg recht gutes Bier und einen ordentlichen Schnaps, wozu brauchen wir da noch den verfl. ... Alkohol.“

Die Denkmäler für König Albert. Der Bundesrat des deutschen Reichs hat den sachlichen Antrag wegen Freigabe einer Denkmäler zur Erinnerung an den Todestag König Alberts zugestimmt. Es sollen etwa 500 000 M. in Zinnsachen und 300 000 M. in Zinnsachen gefertigt gepreßt werden, das bei den eifrigeren auf der Vorderseite unter dem Kopfe des Königs links der Geburtsort; * 23. IV. 1828* und rechts davon der Todestag; * † 19. VI. 1902* und bei den letzteren wegen Mangels an Raum nur die Jahreszahl * 1828* beizubehalten. Die Wappenstein bleibt unverändert.

Zuidan, 27. Sept. Auf der Feldstr. zwischen Zirschberg und Wernsdorf wurden sechs Arbeiter in einer Lehngrube verunglückt, 3 sind getötet, die übrigen 7 schwer verletzt.

Zuidan. Aus einem eigentümlichen Grunde entlieht hat sich der Barbier Mänzel im nahe Hen-Wilkau. Er war in einer fremden Streifzucht als Junge vernommen worden und gab dabei unter Eid sein Alter auf 25 Jahre an. Zu Hause angekommen, stiegen ihm Zweifel auf, ob das richtig sei, und seine Frau sagte ihm, daß er 26 Jahre alt wäre. Errett sprang er nun auf und sagte: „Eher tödte ich mich, als daß ich ins Zuchthaus komme“, verließ die Stube und erhängte sich. Mänzel, der in einem Anfall von Selbstmord gehandelt zu haben scheint, war im Orte sehr beliebt; er hinterließ zwei Kinder.

— Auf dem 13. pommerischen Feuerwehrtag in **Hammin** fand bei allen Theilnehmern u. A. die feinnige Auszeichnung der Festfälle freudige Anerkennung, allgemeine

Beifall wurde hierbei auch einer, folgendes hübsche Wortspiel bildenden Aufschrift eines Beschlusses gewollt: Geraffelt kommt die Feuerwehr, Zu sehen wo das Feuer war, Sie kommen, das sie dem Feuer wehr', Damit nicht lang das Feuer war; Wer löst allein das Feuer, wer? Hoch, dreimal hoch die Feuerwehr!

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Annaburg.

Eintragungen im Monat August 1902.

Geboren: Am 1. dem Töpfer Clemens Redzigeel 1 S., — dem Arbeiter Ernst Kuban 1 S., — dem Fabrikarbeiter Wilh. Werner 1 S., am 2. dem Steingutdreher Paul Gutewort 1 S., am 7. eine unehel. Geburt, am 10. dem Arbeiter Carl Hojer 1 S., am 11. dem Steingutdreher Anton Weisstein 1 S., am 13. dem Steingutdreher Otto Geier 1 S., am 15. dem Steingutdreher Otto Kusch 1 S., — dem Stationsdiener Alfred Gumprecht 1 S., — dem Fabrikarbeiter Otto Raugisch 1 S., am 21. dem Arbeiter Friedrich Walter 1 S., am 24. eine unehel. Geburt, am 26. dem Schneider Albin Dörre 1 S., am 27. dem Häusler Hermann Richter 1 S.

Chesfistungen: Am 3. der Fabrikarbeiter Friedr. Wilh. Grune mit der Fabrikarbeiterin Joh. Alwine Andrae, am 20. der Arbeiter Paul Otto Buchwald mit der Dienstmagd Joh. Carol. Emilie Buchwald, am 31. der Dienstmagd Paul Richard Krüger mit Minna Helene Maria Schöbels.

Gestorben: Am 2. Bertha Auguste Hofmann geb. Simon, 33 J., am 12. Ernst Martin Jerdich, 5 M., am 26. der Müller Otto Robert Wolzow, 18 J., am 31. Ernst Wilh. Werner, 1 M.

Cue Gold Mining and Exploration Company.

Unterpreussische ostpreussische Goldmine, die für den Karntal eine sehr zukunftsreiche Anlage bildet, liegt die Cue Gold Mine in erster Reihe, weil alle Anzeichen darauf deuten, daß in ihrem Besitzthum dieselben reichen Goldvorkommen in ihren Verlängerungen und Verzweigungen vorhanden sind, welche der berühmten Great Fingall Consolidated Mine ihren Goldreichtum, und den Aktien Dividenden von 75 und 115 Proz. sowie den Kursstand von 8 Pfd. für den Nominalbetrag von 10 Schilling gebracht haben. Die Cue Gold Mine besitzt 198 Acres Goldfelder, welche im Norden, Westen und Osten die Terrains der Great Fingall Consolidated Mine umgrenzen. Goldlader gewannen auf einer der Pachtungen, trotz ihrer primitiven Mittel 2800 Unzen Alluvialgold, in einem anderen Feld find ca. 4000 Unzen ausgegessen worden. Ueberall wies man durch Bohrungen, Schürfungen und Schachtarbeiten die Goldvorkommen in schönem Umfang nach, so daß der Abbau des Goldes reiche Erträge erwarten läßt. Die Cue Gold Mining Co. ist mit Geldmitteln reich ausgestattet, da ihr 75,000 Pfd. betragsweise Allotment voll subskribiert und eingezahlt worden ist. Die Aktien werden an der Londoner Börse fast gelohnt und notieren 5: ein Kurs, der sich sehr schnell haben wird, sobald die Gesellschaft mit den Erzeugnissen beginnt. Der neue Betriebsleiter fördert die Auffschließungsarbeiten in energischer Weise, und erwartet in nächster Zeit mit der Verarbeitung von 500 Tons Goldes pro Woche beginnen zu können. Die Mine hat den großen Vortug einer reichlichen Wasserzehrung. Ebenso ist der Transport der Maschinen und Erze sehr erleichtert durch die nahe Eisenbahn von Freemantle nach Cue.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg

Dampf-, Bienen- und Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung.) Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur.

Politische Rundschau.

Zeussland.

Der Kaiser geht in der Zeit um den 5. November heran die Reise nach England anzutreten. Der genaue Termin der Abfahrt ist noch nicht festgelegt. Doch befindet sich an Allerhöchster Stelle die Absicht, beim Geburtstag des Königs Edward, der auf den 9. November fällt, persönlich in London zu zeigen zu sein. Voraussichtlich wird auch der portugiesische Gesandter zu dieser Zeit in der Hauptstadt des britischen Reiches verweilen, woraus jedoch keinesfalls der Schluss zu ziehen ist, daß zwischen den drei Monarchen politische Abmachungen oder Besprechungen, wie etwa das Kolonialabkommen zwischen den drei Mächten, gepflogen werden. Der Besuch des Kaisers trägt einen rein privaten Charakter.

Das „Armeereordnungsblatt“ veröffentlicht eine allerhöchste Verordnung vom 22. September d. J., die an die Stelle der bisherigen neuen Kriegsartikel für das Heer setzt. Die neuen Kriegsartikel sollen, wie weiter bestimmt wird, den der deutschen Sprache nicht kundigen Soldaten bei den üblichen Gelegenheiten in ihrer Muttersprache vorgelesen werden. Von den 28 Artikeln teilen wir hier die im Artikel 15 enthaltenen Bestimmungen über die Behandlung des Soldaten durch die Vorgesetzten mit. Sie lauten: Artikel 15. Der ehrenvolle Beruf des Soldaten darf durch ehrenwürdige Behandlung desselben nicht herabgewürdigt werden. Wer die Untergebenen vorzugsweise widrig behandelt, beleihtigt oder gar mißhandelt, oder wer seine Dienstgewalt dazu mißbraucht, wird nachdrücklich bestraft. Glaubet der Soldat, Veranlassung zur Beschwerde zu haben, so ist er demnach verbunden, seine Dienstobliegenheiten unweigerlich zu erfüllen und erst demnach seine Beschwerde auf dem vorordneten Wege anzubringen. Wer eine Beschwerde auf unzulässige Behauptungen stützt oder unter Umgehung von dem vorgeschriebenen Dienstwege andringt, wird mit Freiheitsstrafe bestraft.

Im handelspolitischen und im Meeresinteresse bescheidene der Hof des Kreuzer-gehwanders drei Zirkelmannboote für den Stromabermachungsbooten in China als notwendig. Nachdem eins bewilligt ist, sollen weitere in nächstjährigen Marineetat geordert werden.

Die Frage wegen Entschädigung für Vieherufnahme durch die Maul- und Klauenseuche beschäftigt den preussischen Landwirtschaftsminister andauernd. Bei Gelegenheit der bereits eingeleiteten Beratungen über die Revision der Viehseuchen-Verordnung soll die Frage geprüft und entschieden werden.

Rußland.

Der Zar empfing, als er anlässlich des Stapellandes des Dampfers „König Suvorow“ die baltische Schiffsbesatzung, eine Abordnung der Verführer und Arbeiter der Werft. Die Abordnung brachte Brot und Salz dar und richtete eine Anrede an den Zaren. Dieser erwiderte folgendes: „Habt Dank für Euer Brot und Salz und für die von Euch geäußerten Wünsche. Arbeitet ehrlich, verhaltet Euch ruhig und laßt Euch nicht von schlechten Menschen irren machen,

die ebenso Eure Feinde wie auch meine Feinde sind. Ich bin überzeugt, Brüder, daß Ihr auch ferner den guten Ruf der baltischen Werft aufrecht erhalten werdet.“

Die Reise des Finanzministers Witte nach der Mandchurei hängt mit den zahlreichen Unregelmäßigkeiten zusammen, die bei dem Bau der sibirischen Bahn, vorgekommen sind. Die Gelegenheit, auf Kosten der Krone zu reisen, zu gelangen, wollte sich so leicht niemand entgehen lassen. Mit der Abrechnung und dem Rapport soll es auch nicht immer gewissenhaft zugegangen sein. Der Finanzminister will sich daher persönlich von dem Stande der Dinge überzeugen. — In unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß falls Deutschland auf einer kurzfristigen Verlängerung der bestehenden Handelsverträge beharren sollte, die russische Regierung sich genötigt sehen würde, die Handelsverträge mit Deutschland zurückzugeben.

Holland.

Gegen einen engeren Postverband Hollands mit Deutschland sollen bei der holländischen Regierung finanzielle Bedenken bestehen, da sich für den auf etwa 500.000 Gulden geschätzten Porto-Ausfall durch Zunahme des Verkehrs kein Ausgleich erwarten lasse.

Frankreich.

In der Rede, welche der sozialistische Deputierte Jaures in Sens a. d. Yonne gehalten hat, bezeichnet er es als eine der Aufgaben der sozialistischen Partei, die Landleute und die Arbeiter gegen den Krieg zusammenzuschließen. Ein Teil der Bewegung sei in dem Glauben der sozialen Frage auszuweichen, in den Nationalismus, Chauvinismus und Militarismus verfallen. Aber im Grunde wolle niemand die Wehrmacht. Es gebe für das republikanische Frankreich nur eine mögliche Bedrohung, das sei in Europa an der Befestigung des Friedens und der Genossenschaft der Demokratie mitzuwirken. Gleichwohl verlangte nicht, wieder ein von zwei Völkern veranfaßtes Schlachtfeld. Wenn dies Friedens-Deale eine Chimäre sei, wie lassen sich die verflochtenen mehr als 30 Jahre des Friedens erklären? Die Verarmung nahm schließlich eine Tagesordnung an, welche Jaures auffordert, seinen Feldzug gegen den Krieg zu Gunsten internationaler Schiedsgerichts, fortzusetzen und die Abrüstung und des europäischen Friedens fortzusetzen.

Serbien.

In sämtlichen Mittelschulen Serbiens wurde der Unterricht in der russischen Sprache obligatorisch eingeführt.

Rumänien.

Mit Rücksicht darauf, daß seitens Bulgariens keine Einladung rumänischer Offiziere zur Teilnahme an der Schiffsfeier erfolgt ist, beschloß der Kriegsminister, in Zukunft bulgarische Offiziere zur Teilnahme an rumänischen Manövern nicht mehr einzuladen.

Amerika.

Unser ständiges Gesundheitsbulletin der amerikanischen Ärzte bezüglich der notwendig gewordenen Operation des Präsidenten Roosevelt am Knie scheint durchaus gerechtfertigt gewesen zu sein. Der Sekretär des Präsi-

denten Roosevelt, Corielson, veröffentlichte folgendes: Dr. Schaffer nahm an der Behandlung der Knie des Präsidenten teil. Die Zunahme der lokalen Symptome und eine Erhöhung der Temperatur machten es notwendig, eine Inzision in die kleine Höhlung vorzunehmen, durch welche der Knochen bloßgelegt wurde, der sich leicht angegriffen erweisen konnte. Es wurde eine vollkommen Drainage eingelegt, und die Kniegegend nun der Zupferacht, daß die Genesung ununterbrochen fortgeschritten werde.

Von den Buren.

Der englischen Regierung nahestehende Personen versichern, daß die Aushebung der Buren-Generäle überaus nachteilige Folgen auf das fernere Verhältnis der englischen Regierung zu den Generalen haben werde, nachdem man nunmehr Beweise dafür erhalten habe, daß sich die Generale völlig noch im Besitze von Verstand und Willen befinden. Chamberlain erklärte namentlich, sehr ungelassen über den Burenaufruf zu sein. Er will gleichfalls der Frage nach treten, ob er nicht die bei den Friedensverhandlungen geführten Protokolle veröffentlichte solle. Bei dem im Oktober erwarteten Besuch der Buren-Generäle in London werden diese vor die Alternative gestellt werden, ihre Beziehungen zu englischfeindlichen Personen, wie Verbs und dessen Umgebung, abzugeben oder aber die Hoffnung aufzugeben, daß sie jemals im Besonderen Rat der neuen Krone teilhaben und Stimme bekommen. Ob diese Drohung ernst gemeint ist, möchten wir vorerst noch bezweifeln.

Frankreich.

Demet, Delarey und Botha werden vermutlich in der zweiten Oktoberwoche nach Berlin kommen. Es wird behauptet, daß sie dort auch eine Audienz bei Kaiser Wilhelm nachsuchen werden.

Haust und Wissenschaft.

Eine ausserordentliche Tiergattung, der *Neohesperis* oder *Neohesperis*, welcher hauptsächlich das atlantische Nordamerika und Grönland bewohnt, ist nach den Untersuchungen Alvens wiesels im Aussehen der gewöhnlichen *Alvens* allen hat ein neues erhaltene Material, das größtenteils dem gegenwärtigen wieder viel genannter *Neohesperis* Baum zu verdanken war, feststellen können, daß der *Neohesperis* in zwei ganz verschiedene und ausdrücklich zu trennende Arten zerfällt, welche aus jeder getrennte geographische Verbreitung haben. Früher glaubte man nur an das Vorhandensein einer einzigen Art. Trotz der festgestellten Verschiedenheit, mit der sich die Tiere bewegen, fallen sie doch häufig den Wäldern zum Opfer. Was den Charakter anbelangt, wird eine Reihe der *Neohesperis*, welche von den niedlichen Vögeln der *Dudsons* Gattung als wahre Ziergattung für die unternehmen und meistens die ganze erhaltene Erde umgeben. Ein lebender *Neohesperis* wurde nicht beobachtet, so selten ist diese, nicht gar so langer Zeit der Vergangenheit angehört.

Alerteil von den „Fram“-Leuten.

Im Anschluß an die bereits von der Tagespresse veröffentlichten Nachrichten über den früheren Verlauf der vierjährigen Forderungsbereit der Sverdrup-Expedition dürfte es nicht ohne Interesse sein, hier noch einige Einzelheiten über das Leben und Treiben an Bord der „Fram“ nachzutragen. Sverdrup hatte es bekanntlich von vornherein auf einen langjährigen Aufenthalt in den grönländischen Gewässern abgesehen und hierauf seine Maßregeln getroffen. Große Mengen konservierter Lebensmittel, vor allem

sterilisierte Milch, Obst, Butter, Eier und ähnliches waren an Bord geschafft worden, um den gefährlichsten Feind aller Polarfahrer — den Skorbut — von der Expedition fernzuhalten. Diese Lebensmittel reichten jedoch infolge des glücklichen Auftritts, dessen sich die Besatzung vom ersten Tage an zu erfreuen hatte, nur bis zum dritten Jahre und mußten durch Zufuhr artifizielles Vitamens ergänzt werden. Große Quantitäten präparierter Milch, die man im Beginn als besonderen Schutz hielt, erwieisen sich schon nach Verlauf der ersten Lieberwinterung für den Gebrauch ungeeignet und mußten, da selbst die geringsten „Käsmats“ (Eisfischmunde) das halb geronnene, halb gefrorene Zeug nicht vertragen, über Bord geworfen werden. Einer der Besatzungsleute, zugleich ein tüchtiger Jäger, kam auf den Gedanken, die Milchbüchsen öffnen und in gewissen Abständen vom Schiffe hauseigenen auslegen zu lassen. Die Folge war, daß sich allmählich ganze Scharen von Polarvögeln und Fischfressern auf die raren Delikatessen bolgten und von den auf der Sauer liegenden Jägern dazwischen gelegt wurden. Der energische Abdruck des zudringlichen Anwandlers rechtfertigte sich indessen auch sonst aus sehr richtigen Gründen, da die Expedition in tiefer See um ihre wertvollen Proviandvorräte sein mußte, die man in größerer oder geringerer Entfernung vom Schiffe für den Notfall der Hande aufbewahrt hatte. Schon während der ersten Lieberwinterung hatte man die Entschloßene mehrere Wälder und Abhängen angelegt, die zur größeren Sicherheit mit mächtigen Steinen und Fischhäuten verrammt wurden. Als man später die Fleischvorräte an Bord schaffte, wurde, ergab es sich, daß die meisten Niederlagen von Vögeln und Wälfen bis auf den letzten Rest ausgeplündert waren. Sverdrup ließ sich diese unangenehme Erfahrung zur Warnung dienen und sorgte nach der Ankunft im Gletscher-Lande dafür, daß bei jedem größeren Depot ein Besatzungsmitglied als Wache zurückließ, bis die Lieberführung der Vorräte an Bord von fatten gehen konnte. Die Lage dieser einfachen Schildwachen, die im meisteiten Abstände vom Fahrzeug, nur mit dem unentbehrlichen Schlafack, Delikatessen und Jagdgehörte ausgerüstet, so wochenlang in schneebedeckter Einsamkeit ausdauern mußten, war natürlich alles andere, als dem weidensüchtigen und bei mehr als einer Gelegenheit kam es zu harmlosen Meinungsverschiedenheiten mit dem unüberlebenden Raubzuch, das sich seinen Part an der lederen Beute durchaus nicht freitig machen lassen wollte.

Ein großer Verlust wiederfuhr der Expedition, als diese am 11. Juni 1899, also nach der ersten Lieberwinterung, ihren allgemeinen beliebtesten Schiffsarzt Dr. Svendsen verlor. Damit war plötzlich das sehr erwünschte ärztliche Bestehen beraubt worden, und es blieb dem Expeditionsführer nichts weiter übrig, als die entzündete Wunde nunmehr so gut es ging, aus eigenen Kräften auszufüllen. Manche humoristische Reminiszenzen an die verschiedenen Modalfakturen, die der brave Svend an seinen lieben Leuten vornahm, bildet noch heute den Gesprächsgegenstand der heimgelagerten „Fram“-Teil-

Säuer geprüft.

Roman von Georg Gerk.

39

Nachdruck verboten.

„Nabe hatte von seinem Versteck aus bemerkt, daß Wesel das Krankenstübchen verließ und da er trotz angrenzten Lärmens im Nebenstübchen sein Geräusch hörte, nahm er an, daß Wesel wieder fortgegangen sei. Den Moment mußte er benehen.“

„Keine Öffnung der Balkontüre und trat wieder ins Zimmer. Mit zwei Schritten war er neben dem Tischchen und schüttelte das Stilkpulver ins Wasserglas.“

„Aber noch war er nicht ganz damit fertig, da legte sich plötzlich eine Hand auf seine Schulter und packte ihn wie mit eisernem Griff.“

„Du, habe ich Dich endlich auf fiesler That ertappt, Du Giftmischer und Meineligger!“ schaltete Wesels Stimme ihm ins Ohr.“

„Nabe war wie vom Schläge gerührt, er zitterte und die Lippe entfiel seinen Händen, so daß der Rest des Pulvers auf dem Boden verstreut wurde.“

„Wesel hatte das letzte Defizien der Balkontüre gehört und dadurch aufmerksam geworden, den Vorraum im Nebenstübchen beobachtet. Trotz der Verkleidung erkannte er Nabe sofort und trat dann in dem Moment ins Zimmer, als Nabe das Pulver in das Glas Wasser schüttelte.“

„Was zitterst Du, elender Feigling! Ist Dir bange um Dein Leben? Darüber kannst Du ruhig sein, mit solchen Schanden befehlet man sich nicht. Hand sich wirklich keine Kreatur, die bereit war, Deinen Mordplan auszuführen, müßtest Du selbst es thun? Gottlob, daß er nicht gelungen ist.“

„Tamt stieß er den Glenden von sich, daß er in eine Ecke taumelte.“

„Reinhold war ermüdet, hatte sich emporgeworfen und schaute

verhältnismäßig ins Licht. Er war noch so schwach, den ganzen Zusammenhang zu bereiten.“

„Eben wollte ihm Wesel, der außer sich vor Wut war, eine Erklärung geben, da sah er, daß sie nicht mehr allein im Zimmer waren. An der Thüre stand der Kommerzienrat und Martha, die unbemerkt eingetreten waren.“

„Was giebt's denn, Herr Lieutenant, was hat Sie so in Form gebracht?“ fragte der Kommerzienrat, der den Zusammenhang nicht begriff und Nabe in seiner Verkleidung in der Ecke des Zimmers nicht erkennen konnte.“

„Ein Verbrechen, Herr Kommerzienrat, ein schreckliches Verbrechen sollte hier begangen werden. Glücklicherweise kam ich zur rechten Zeit, um es zu verhindern. Sehen Sie dort in der Ecke das Scheusal von einem Menschen? Sie erkennen ihn nicht allein, ja, er hat sich ganz zum Versteck. Nabe ist's. Ich erzwang ihn, als er dabei war, Ihren Enkel zu vergiften. Geküßt ist der Sarg des Enkels.“

„Der Kommerzienrat war sprachlos vor Staunen. Das war zu schrecklich. Konnte Hermann wirklich so vernorren sein?“

„Nun über Dich! Ist das der Dank für alle meine Liebe und Güte, die ich Dir erwiesen? Fort aus meinen Augen!“ rief der Kommerzienrat ihm zu.“

„Hermann, froh, so leichten Raubs zu entkommen, wollte hinwegziehen, als ihm Wesel den Weg verriet.“

„Halt!“ herrschte er ihm an. „So entkommen Sie noch nicht. Erst bekennen, daß Sie früher auf dem Walle ein Betäubungsmittel in den Wein geschüttet, und daß Sie den Ehrenknecht gefügigt und einen Meinelid geschworen haben.“

„Hermanns Unschuld muß an den Tag kommen. Erst wenn Sie die volle Wahrheit bekennen, mögen Sie frei ausgehen, wenn der Herr Kommerzienrat und Freund Haber auf eine Bestrafung verzichten wollen. Andernfalls rufe ich sofort die Polizei und lasse Sie verhaften.“

„Wie ein Wurm wand sich Nabe. Sollte er seine ganze Schlechtigkeit aufdecken, sollte er nicht lieber trotzig leugnen? Aber er überlegte, daß letzteres nicht viel nützen würde und

so bekannte er.“

„Schauernd hörten die anderen sein Geständnis. Wesel hatte sich an den Tisch gesetzt, schrieb daselbe auf und Nabe mußte es unterschreiben. Dann ließ man ihn frei, und ich mit bösem Willen schlich er zur Thüre hinaus.“

„Nun erst gaben sich die anderen der Freude des Wiedersehens hin und diese war um so ungetrübter, da durch das Geständnis Hermanns jetzt auch der letzte Schatten von Reinhold genommen war.“

„In dieser Bewegung schloß der Kommerzienrat den wiedererlebenden Enkel in seine Arme und küßte ihn. Dann rief er die in nächstbester Eile daselbst Martha herbei und ihre Hand in die Reithof'sche Legende, sprach er:

„Hier, mein Sohn, hast Du Martha. Ist keine eure Liebe und gebe aus vollem Herzen meinen Segen dazu.“

„Nimm Sie aus meiner Hand und mache sie so glücklich, wie Sie es verdient. Keinen Moment hat sie an Deiner Unschuld gegeweltet und bistel's stets verstanden, als Du von vielen verkannt wurdest. Mit unverrückter Treue hat sie an Dir gehalten, mag diese Treue jetzt ihren Lohn finden. Gott der Herr hat alles zum besten besorgt und wunderbarlich hinausgeführt.“

„In monnigen Entzünden besagte sich Martha über den lieben Kranken und bedeckte sein Antlitz mit Küßen, während der Kommerzienrat sich an Wesel wandte und die Liebenden ihrem Glück überließ.“

„Wie sollte ich Ihnen nur danken, mein lieber Herr Lieutenant, für alle die Mühe, die Sie sich unterzogen gemacht, um unsern lieben Flüchtling uns einzuflangen.“

„Des Dankes bedarf es nicht, Herr Rath, finde ich doch den schönsten Lohn darin, den Freund glücklich zu wissen und dazu beigetragen zu haben, daß seine Unschuld an den Tag kam.“

„Gerührt trüden sich die beiden Männer die Hand.

nehmer. Eine Herbedeur wurde einem Matrosen zuteil, der sich mehrere Tage mit einer schmerzhaften Fußgeschwulst herumplagte. Als dem Kranken die Geschwulst zu toll wurde, ging, oder richtiger gesagt, froh er zur Skatipraxis, wo sich Herberup seiner froh vollter Güter annahm. Das Resultat der angestellten, übrigens ziemlich schmerzhaften Untersuchung befand darin, daß der Skatipri sein schlaflanges Jagdmesser aus dem Gürtel zog und einen wichtigen Kreuzschnitt durch die kammige Geschwulst führte. Daß der alte Seebär die Sache richtig aufgefaßt hatte, zeigte sich sofort dadurch, daß eine Menge sauren Stiers aus der geöffneten Wunde abfloß. Nachdem die Schnittstelle noch gründlich mit heissem Seifenwasser ausgewaschen war, konnte der nunmehr völlig kurierte seine gewöhnlichen Arbeiten wieder aufnehmen.

Was den vorerwähnten Tod des Expeditionärs Dr. Ebenen betrifft, so war derselbe mit dramatischen Umständen verknüpft, die noch lange Monaten nach dem Ableben des unglücklichen Mannes auf die Stimmung an Bord einen trüben Schatten warfen. Dr. Ebenen war von Anfang an mit einer sehr schwachen Gesundheit ausgestattet. Ein scheinbares Leben, dessen zerrüttende Wirkungen der junge Gelehrte in der reinen, färbenden Luft der hohen Arktis zu paralytisieren hoffte, steigerte sich im Laufe der ersten Überwinterung dermaßen, daß Ebenen bei Eintritt des Frühjahrs in vollständiges Siedtum verfiel. Anstatt der Expedition zur Hilfe zu sein, mußte er in seinem geschwächten Zustande nun selbst stetige Handreichungen in Anspruch nehmen, wodurch die vorgezeichneten Arbeiten an Bord in erheblichem Maße verzögert wurden. Als Ebenen sich schließlich darüber klar geworden war, daß an eine Rettung für ihn in seinem Falle mehr zu denken war, sagte er den herbeigekommenen, jungen hilfsfertigen Lage ein Ziel zu setzen. Er brachte einen kurzen Abschiedsgruß an seine dabei geliebten Angehörigen, beschieden an den Kapitän und die Mannschaft der „Fram“ zu Papier, worauf er in einem unwiderstehlichen Augenblick der Schiffspothete ein Torfium entnahm, welches nach wenigen Sekunden seinen Tod herbeiführte. Tief ergriffen fand die gesamte Schiffbesatzung an seinem Lege und am nachfolgenden Morgen wurde der Entschlafene nach altem Seebrauch unter stillen Gebet in die Tische gelegt.

Aus aller Welt.

Emilie Zola wurde in seiner Wohnung tot aufgefunden; er ist infolge eines Unglücksfalls erkrankt. Seine Frau ist schwer erkrankt. Lieber den näheren Umständen des Todes schwört tiefes Dunkel, jedoch man an einen Unglücksfall denken kann, während andererseits der Gedanke an Selbstmord nicht ganz abzuweisen ist. Der Lebensgang Emilie Zolas läßt sich in wenigen Zeilen niederschreiben. Er wurde 1840 als Sohn eines italienischen Ingenieurs geboren, verlor früh den Vater und verbrachte seine Jugend im süßlichen Frankreich. Er begann als Buchhändler und endete als der größte Romanist seiner Zeit. Sein Leben war Arbeit und Kampf, Erfolg und Frieden. Nur ein-

mal, in den Dreyfus-Händeln wurde sein gleichmäßiges Schicksal in wilde, aber nicht planlose Verwirrung gezogen.

Bei der Beerdigung Patric Dubers, des unglücklichen Künstlers, die in Mainz vom Hauptbahnhof aus stattfand, ereignete sich, wie von dort geschrieben wird, ein peinlicher Zwischenfall. Der Sarg war zu groß und mußte mit Seilen behauen werden, damit man ihn in Leichenwagen unterbringen konnte. Der Leichenwagen konnte zudem nicht geschlossen werden, da der Sarg zu lang war. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich am Friedhof, da sich der Sarg in unzulässig eingeklemmt hatte und nur dadurch zu entfernen war, daß man ihn gewaltsam auf die Seite drehte. Eine große Menschenmenge säumte die Straßen, durch die sich der stattliche Leichenzug bewegte. Barrer Boigt aus Mainz hielt die Grabrede und feignete die Rede ein. Am Sarge knieten der Vater des Verstorbenen, der in Mainz Lehrer an der Kunstgewerbeschule ist, sein Bruder, der als Architekt in Berlin lebte, und seine als Zeichnerin sehr geschätzte Schwester. Von der Darmstädter Künstlerkolonie waren Lehrender und Christinnen erschienen.

Ein in Wiesbaden zum Besuch weltender reichgehaltener amerikanischer Farmer Namens Weber erschoss sich wegen veräußerlicher Liebe.

Der von Lille nach Paris gehende Zug entgleiste als er mit großer Schnelligkeit den Bahnhof von Arleux durchfuhr, wo er nicht anzuhalten hatte. 26 Personen sind tot und etliche zwanzig wurden verwundet. Das Unglück ereignete sich auf einer Weiche.

In Chaumont warf ein Arbeiter seine beiden Kinder in den Kanal und fürste sich abdann selbst nach. Die drei Leichen wurden kurz darauf geborgen.

Einige furchtbare Brandkatastrophen in Waldhof-Strahlen, zwischen Nürtingen und Tübingen, sind 10 Personen zum Opfer gefallen. Drei von ihnen sind getötet, die übrigen sieben tödlich verletzt.

Gerichtshalle.

Böln. Eine Aufsehen erregende Weidenszene fand in der Sonntagnacht vor dem hiesigen Schwurgericht ihren Abschluß. Der Verhandlung, die wegen Gefährdung der guten Zitten unter Ausweis der Delinquenten stattfand, richtete sich: 1. gegen die Ehefrau des ersten Sapelemessers des Stadtbezirks, Frau Wülbörcher, 2. gegen den 2. hiesigen Polizeiwächter, gegen mehrere andere Bölnner Personen, noch letztere der Verletzung zum Weidens angeklagt waren. Die drei ersten Angeklagten wurden beschuldigt, vor der hiesigen Strafammer in einer Sitzung eines Weidens geschworen und die letzteren drei unter Anklage zu haben. Das nachstehende Urteil lautet gegen Frau Wülbörcher auf 2 Jahre 3 Monate Gefängnis, gegen die Tochter auf 2 Jahre Gefängnis, gegen Frau Pöppel auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis.

Haberstadt. Die Strafammer verurteilte den Postkammer und Einbrucher Savanalla-Bettin wegen fortwährender Diebstahls und Einbruchs von 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Exzessiv.

Der Orkan auf Sicilien.

Das Unwetter, welches in den Driftgassen Siziliens ungeheure Verheerungen hervorgerufen hat, hält auch jetzt noch an. Die im Hafen von Catania liegenden Schiffe haben alle Maschinen unter Dampf.

Aus Mobia wird gemeldet: Der untere Teil der Stadt ist zerstört. Die beiden Gebirgsbäche, die durch die Stadt fließen, schwallen plötzlich an, und wälzen Schlamm und große Steine mitten ins Land. Die Wassermaßen drängen in die Häuser und rufen Menschen, Möbel, Waaren und Tiere mit sich fort. Vast Häuser sind eingestürzt, viele andere sind beschädigt. Bisher wurden 80 Leichen geborgen und in den Kirchen aufgebahrt; 50 Personen sind schon beerdigt. Die Zahl der durch die Flut lungelommenen Personen ist immer noch ungewiß. In Sicili sind 12 Opfer an Menschenleben zu verzeichnen. In Casaffo ist alles zerstört. In Valagosto Aereide, Feela und Geratana ist der Schaden sehr groß. Ueberall sind Trümmen zur Verführung der Telegraphenlinien zu sehen.

Es handelt sich um eine gewaltige Wasserflut, wie sie bereits vor neun Jahren das Land um Catania verwüstete. Die Viehgräten sind vollständig ruiniert, die Ernte für lange Zeit dahin. Man verifiziert, daß die Zahl der Opfer über 300 betrage. Die Viehherden auf dem Felde sind samt den Hirten vom Erdboden verschwunden. Ganze Familien sind total ausgerottet. Zeit ist alles totentfesselt, der Himmel bleiern unwillig. Die einst blühende Campagna ist ein abes Stoppelfeld. Sehr gelobt wird der Eifer der Behörden bei dem Rettungswert. Von allen Orten eilten Karabinertruppen herbei, deren prompter Hilfe es zu danken ist, daß Viele gerettet wurden.

Mitten in der allgemeinen Bestürzung, während noch wildentfesselte Verblüfftheit über Sizilien dahinjagen und die Gewässer gleich türmischen Gießbächen schrankenlos über die ruinenbedeckte Campagna dahindrauen, hat man mit dem schwärzigen Rettungswert der Personen begonnen und sucht gleichzeitig die umhergeirten oft zur Unkenntlichkeit entstellten Leichen zu bergen. In Sicili bei Mobia wurden die eng aneinander geschmigten Körper eines alten Ehepaars, die der Tod nicht zu trennen vermochte aufgefischt. Viele Frauen haben vor Schmerz den Verstand verloren. Ihre Augen haben keine Tränen mehr, sie irren sinnlos umher, die Hände zerrissen und mit Schlamm bedeckt. Andere schluchzen herzzerreißend. Nicht genug können die Truppen und Behörden gelebt werden, welche dem Sturm und dem Regen, dem graufigen Anblick trotzend, bei dem Tiefes-wert weiterführend sich zu überbieten suchen. Der Präfekt hat das Ministerium ersucht, die Steuerkontribution zu suspendieren. Die Kaufleubeantworte Verleinerungsfreier Bedeuerpflichtungen. Minister Violitti sandte zur Stillung der Not 2000 Franks, der Römische Prehverein 1000 Franks. Der Bürgermeister von Rom wird sich in hervorragender Weise beteiligen. Mailand hat bereits die Initiative ergriffen.

Vermishtes.

Die Kaiserin und die Reichshauptstadt. Da die Stadtverordnetenversammlung die Kaiserin zum Geburtstag nicht gratulieren will, sind an zahlreichen Stellen der

Stadt Eifen für gratulierende Bürger aufgelegt.

In Brüssel werden Postkarten mit den Bildern der ganzen königlichen Familie verkauft, welche die Unterchrift tragen: Achetez ce qui n'est jamais vu: la famille royale réunie (kauft, was man niemals gesehen hat: die königliche Familie vereint).

Der Ausschuss der deutschen Turnerschaft in Leipzig hat in einer Eingabe an den Reichszentralrat um die Bewilligung von Beiträgen für den Bau von Turnhallen in Westpreußen und Posen. In der Antwort heißt es: Anträge seien an die Oberpräsidenten zu richten. Die Bestrebungen der deutschen Turnerschaft würden mit lebhafter Teilnahme verfolgt.

7 000 000 Mk. Schulden hat die in Monturs geratene große Ziegelei „Firma Reichlich zu Zwickau in Sachsen. Alle Gläubiger dürfen nur 1-2 Proz. zur Auszahlung gelangen.

Eines der Pateninder, denen die Königin von Belgien Schmuckstücke hinterlassen hat, soll die Gattin des aus der Dreyfus-Affäre bekannten früheren Oberleutnants Bary du Kam sein.

In dem Bande von roten Kreuzer der Genfer Konvention und dem von Blauen Kreuzer der Tempelherren geleistete sich jetzt der in Basel ins Leben gerufene Bund, dem Grünen Kreuzer, der sich die Bekämpfung des Tabakgenusses zum Ziel erkoren hat.

Bönnig Leopold laufe nach jahrelangen Unterhandlungen das „Hotel Bellevue“ an, dessen Räume direkt an das königliche Schloss grenzen. „Hotel Bellevue“ gehört wie das benachbarte „Hotel de Hollande“ der hiesigen Familie Dremel. Der Kaufpreis beträgt 2 100 000 Franks. Die Uebergabe soll spätestens bis 1906 erfolgen.

Ein kaum gläubiger Fall erregnete sich auf dem Schöneberger Standesamt. Eine alte Frau erkrankt, um den Tod ihres 2 Monate alten Enkelkinds anzusehen. Als Beweisstück hatte sie die in Papier gewickelte kleine Leiche mit zur Stelle gebracht.

Für Geist und Gemüt.

„Aufgelesen!“ Haben Sie sich dann später mit dem Millionär betrogen? — Kaufmannshandlung? „So, zuletzt sind wir sogar ganz eins geworden.“

Am Grabe eines Hampfacosens.

„O leich auch Du den Tod gegangen, Den ichen Had zur Leibe gegangen, Du bist des lebigen Tot und Gängen Die tolle, stumme Erde zu.“

Die Salbe tracht, dann tiefes Schmeigen, Und nun doch einmal wieder haugert; Das ist der letzte Satze Steigen, Wie einem Leben er geblüht.

Da stehen sie nach alter Weise, Die fraffen Streiter, treu der Pflicht, Doch um die Uppen jagt es leise, Sie bebten in der Friedlichsticht nicht.

Wir aber fatten still die Hände Und denken der Vergangeneit; Ein Nichtstunenden ging zu Ende, Aus Deutschland großer Heiligungzeit.

D. Paulsen.
— Unionist: Patient: „Dere Doktor, es wäre ganz verzeihlich, wenn Sie mit das Zeilen verlesen!“
— „Ich bin nämlich kurzbar des geschick.“

meinen Köpfen mit den gelben Sternen zwischen den sarten Grashalmen hervor und über der ganzen erwachenden Natur lachte der blaue Himmel, strahlte die goldene Sonne.

Das alte Patriziershaus am Markte war von der forsenden Vergilte, welche vollen Anteil nahm an dem allgemeinen Glück, aus schünfte geschmückt und die alte, eichene Haustür, auf welcher das alte, melleigne Firmenschild, „Jacob Lehrens“ in neuem Glanze strahlte, war mit Guierlanden bekränzt, um den Erben der Firma würdig zu empfangen.

Martha war ihrem Bräutigam bis zum Bahnhofe entgegen geeilt. Die wenigen Minuten bis zur Ankunft des Juges beuhten ihr Stunden.

Nicht minder sehnsüchtig erwartete Reinhold der nun vollkommen wieder hergestellt war, das Ende der Reise. Geduld armes Herz, bald ist Dein Sehnen gestillt.

Endlich ertönte der schrille, langgezogene Pfiff der Lokomotive. Langsam rollte der Zug in den Bahnhof. Reinhold stand schon bereit, kaum hielt der Zug, da sprang er heraus und eilte auf Martha zu. Ein Jubelruf, dann lag sie in seinen Armen.

„Martha, meine Martha!“

Das war alles, was er hervorbringen konnte vor freudiger Erregung. Ränge hielten sie sich umschlingend. Sie konnten nicht satt werden, sich einander anzusehen, sie vergaßen in der Freude des Wiedersehens alles um sich her und überließen sich ganz den Gefühlen ihrer tiefbewegten Herzen.

Der Beiron war schon längst leer geworden, als das ungebändigte Gulden eines Portiers in die Wirklichkeit zurückdrückte. Schnell ging man nach Hause, wo sie der Kommerzientrat schon unter der Thür erwartete.

Mit bestem Gegenwärtigkeit begreift er den Entel im Hause seiner Vater.

Nach Heintzen Wessel stellte sich ein, um dem Fremden seine Glückwünsche darzubringen. Er hat nach seiner Rückkehr Beratung genommen, an Grund der Glückwünsche, wobei die Rehabilitierung Fabers seitens des Ehrengerichts zu bewirken und es war nicht die geringste Freude, welche er

dem Fremden dadurch bereitet, daß er ihm davon Mitteilung machte, bevor sie ihm noch offiziell bekannt war.

Einem Monat später wurde die Hochzeit Reinholds mit der unter dem Schutze des Glücks wurde zu wunderbarem Schicksal erblichten Martha gefeiert.

Freude, Friede und Einigkeit herrschten im alten Patriziershaus am Langen Markte, nichts störte hinfort das Glück der Schwergeliebten.

Ende.

Vermishtes.

Toleranz. Die beiden Häuser des nordamerikanischen Kongresses versammelten sich täglich um 12 Uhr. Nachdem sie ein Gebet angebetet haben, beginnen die Geschäfte. Man sollte meinen, daß in einem Staate, wo es keine herrschende Kirche gibt, es für eine ohne Rücksicht auf besondere Religionsansichten zusammengetretene Versammlung nicht geringe Schwierigkeit haben werde, sich über die Form, worin die Gebete vorgetragen werden sollen, zu einigen. Aber so ist es nicht. Jedes der beiden Häuser wählt sich einen Caplan oder mehrere, bald von dieser, bald von einer anderen Religionspartei. Ein Fremder fragte ein Congreßmitglied: „Wie es denn mit seinem Gemissen in Einflang brädte, die Gebete eines Geistlichen von einer ganz verchiedenen Secte anzu hören?“ Die einfache Antwort war: „Der Altmächtige versteht alle Sprachen.“ — Cooper, der berühmte Novellist, war einst gegenwärtig, als ein katholischer Geistlicher vor beiden Häusern predigte. Und es behanden sich wohl schwerlich mehr als zwei Katholiken in dieser Versammlung. Hier aber fiel die Erleuchtung ganz und gar nicht auf, sondern ward als eine ganz natürliche und gewöhnliche Sache betrachtet.

Schwer geprüft.

Nomant von Georg Gert.

40

Nachdruck verboten.

„Aber nun glaube ich, ist es Zeit, daß wir uns zurückziehen und dem Patienten etwas Ruhe gönnen, deren er dringend behart“, sagte Wessel nach einer Pause.

Reinhold wollte Einwendungen machen, doch Martha schloß ihm den Mund mit Rüssen.

„Still, Gellebter! Herr Wessel hat Recht. Nach all der Aufregung mußt Du jetzt ruhen, damit Du bald ganz gesundest.“

Reinhold mußte sich fügen und bald sank er in einen tiefen Schlaf.

Es war ein frohes, glückliches Weihnachtsfest, daß die vier in Wien verlebten, aber dann hieß es noch einmal auf kurze Zeit von einander Abschied nehmen.

Um die Genesung Fabers zu beschleunigen, hatte der Arzt geraten, daß derselbe den Rest des Winters im Süden zubringen und der Kommerzientrat hatte dem zugestimmt. So reiste Faber dem bald nach Neujahr von seinen Eltern begleitet, nach Venedig ab, während der Kommerzientrat mit Martha und Lieutenant Wessel nach Paris zurückkehrte.

Es war noch eine harte Probe für Faber, der Selbstgelebten und dem kranken Großvater so lange fern bleiben zu müssen, allein das Leben hatte ihn ja bereits Geduld gelehrt.

Im Glück.

Es war ein warmer Frühlingstag, als Reinhold aus dem Eiten in die Hauptstadt zurückkehrte. Wänterschen lag auf den Blumen, die Schneeglöckchen hatten den Frühling eingekläut und die Gänseblümchen freuten neugierig ihre kleinen,

Anzeigen.

Eine hochtragende oder neunmüth. **Kuh** wird zu kaufen gesucht. Angebote an die Exped. erbeten.

Domsdorfer Brikets a Centner 50 Pfg., **Senftenberger Salon-Brikets** a Centner 60 Pfg., bei 20 Centner und mehr Abnahme frei Abladestelle empfiehlt **Oscar Müller,** vorm. W. Voigt.

Medizinische Seifen: Schwefel-Seife 10 u. 25 Pfg., Carbol-Seife 10 u. 25 Pfg., Eichenholzer-Seife 10 u. 25 Pfg., Eucalyptus-Seife 10 Pfg., Glycerin-Seife 10 u. 25 Pfg., Glycerin-Seife 40 Pfg., Weiden-Seife 20 u. 40 Pfg., Kastanien-Seife 10 Pfg., Döring's Glycerin-Seife 40 Pfg., Thierard's hygienische Fett-Seife a Stück 25 Pfg., empfiehlt die **Drogerie + Annaburg** D. Schwarze.

Alle Gewürze zum Backen u. Schlachten, ganz und gemahlen, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

ff. Aufschnitt, a Pfd. Mt. 1,40 u. 1,20 **Nollschinken** a Pfd. Mt. 1,20 **Gefüllter Schinken** " " 1,20 **Nachschinken** " " 1,40 **Sardellen-Leberwurst** " " 1,40 **Polnische Mettwurst** " " 0,80 **Brühwürstchen,** a Paar 10 Pfg., 6 Paar 50 Pfg.

Neben Sonnabend: **ff. Kasserl,** a Pfd. 90 Pfg. (bei Abnahme mehrerer Pfund ist vorzuziehende Bestellung erwünscht) außerdem jeden Sonnabend von 4 Uhr ab: **Gefüllter Schinken** a Pfd. 1,40 Mt. empfiehlt **Rich. Heinlein.**

Neue saure Gurken empfiehlt **Otto Riemann.**

Mast- und Fresspulver für Schweine, Paket 50 u. 60 Pfg., empfiehlt die **Apotheke Annaburg.** Prompfter Versandt nach auswärts. Wiederverkäufern Rabatt. NB. Thierarzneibücher werden auf Verlangen gratis verabfolgt.

Bur Jagd-Gaizon empfiehlt mein gut assortirtes Lager in **Patronenhülsen, Marke Germania** und **Fronie** unter Garantie, Centr. n. Lef. Cal. 16, **bestes Rottweiler Jagd- u. Gewehrpulver Nr. 4, Nassbrand- Scheibepulver, ferner Silberhirsch- und Diana-Pulver** von Cramer & Buchholz, **Prima Jagdschrot** von Haendler & Wölkemann in allen Nummern, **Prima Geschossblei** in Stangen, **Fettfilzpfropfen** und gewöhnlich **Filzpfropfen, Schlusdeckel,** sowie **geladene Jagdpatronen „Hubertus“**, Centr. n. Lef. Cal. 16, **garantirt verlagert,** aus vorzüglichem Material hergestellt, durchaus aushaltbar, geladen mit extra bestem **grobförnigem Dianapulver** und bestem **Parisärvot** aus den Fabriken von Cramer & Buchholz, zu den äußersten Preisen. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Kanarienhähne und Zuchtweibchen hat zu verkaufen **Chr. Gläfner,** Schuhmachermstr.

Inserate an auswärtige Zeitungen besorgt prompt und schnell ohne **Kostenzuschlag** bei sachgemäßer Abfassung **Hermann Steinbeiss, Annoncen-Expedition.**

Größte Auswahl in **Weckeruhren** als: **Globe, Baby, Kronen, Reingold, Nachtigall, Zacher, Musik, Phantasia u. Electra-Pet-Wecker** empfiehlt zu billigen Preisen unter reeller Garantie **Albrecht David,** Uhrmacher und Goldarbeiter.

Jollinhalt's Erklärungen sind zu haben in der Exped. d. **ff. ruffischer Knötterich** (Brotthee), Paket 50 Pfg. **Weidemann's ruffischen Knötterich** Paket 1 Mt., empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Gummi-Bett-Unterlagen Stück 50 Pfg., empfiehlt **Drogerie + Annaburg** D. Schwarze.

MAGGI zum Würzen der Suppen ist einzig in seiner Art, u. jeder schwachen Suppe, Bouillon, Saucen und Gemüsen augenblicklich überaus kräftigen Wohlgeschmack zu geben. **Keinige Tropfen genügen!** In Flaschen von 65 Pf. an zu haben bei: **Otto Riemann, Annaburg.**

Geschäfts-Empfehlung. Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich am 1. Oktober ex. in **Annaburg, Mittelstr. 73a** (früher Gimm'sche Tischlerei), eine **Bau-, Sarg- und Möbel-Tischlerei** verbunden mit **Reparaturwerkstatt** eröffne. Unter Zusage prompter, reeller und billiger Bedienung halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen. Hochachtungsvoll **Karl Sählebrandt, Tischlermeister.**

Für Magenleidende! Allen denen, die sich durch Gefährdung oder Überladung des Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch eine unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenatarrh, Magenkrampf, Magenübeln, schwere Verdauung und Verschleimung** ausgehen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bewährte **Verdauungs- und Putzreinigungsmittel**, **der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.** Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilsamsten Bestandtheilen Kräutern mit gutem Wein bereitet, stark und befeht den ganzen Verdauungs-Organismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. **Kräuter-Wein** befeht alle Störungen in den Verdauungsorganen, reinigt das Blut von allen verunreinigen krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Verdauung gefördernd. Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübeln nicht schon in Reine erkräft. Man sollte also nicht säumen, seine Anwesenheit allen anderen Ursachen, ängsten, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Anstößen, Sodbrennen, Blähungen, Appetitlosigkeit** sind, die bei **kräftigen** (veralteten) **Magenleiden** nach einigen Mal Trinken befeht. **Stuhlverstopfung** Stennum, **Kopfschmerzen** umso heftiger auftreten, werden oft **Serckoffen, Schlaflosigkeit,** sowie **Blutandränge** in **Leber, Milz** und **Pfortaderstücken** (Gallenstauungen) werden durch den **Kräuter-Wein** rasch und gefund befeht. **Kräuter-Wein** befeht jedwede **Anverdaulichkeit,** vertreibt dem Verdauungsorganen einen **Kaufschwund** und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehme Stoffe aus Magen und Gekörnen. **Angeres, bleiches Aussehen, Blutmangel,** sind nicht die Folge leichter Verdauung, mangelhafter Ernährung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinnung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anmerkungen und Dankschreiben beweisen dies. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mt. 1,25 u. 1,75 in **Annaburg, Jelen, Schmied, Pretin, Presh, Domnitz, Schönwalde, Bergberg a.B., Schlieben, Salsenburg.** Auch werden die **Stirma, Hubert Ulrich, Leipzig, Straßburg 824** 33 und mehr Flaschen **Kräuter-Wein** zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und freier. **Vor Nachahmungen wird gewarnt!** Man verlange ausdrücklich: **Hubert Ulrich'scher Kräuter-Wein.** **Hubert Ulrich'scher Kräuter-Wein** ist kein Heilmittel, seine Bestandtheile sind: **Malagawein 450,0, Weintraub 100,0, Urticin 100,0, Rosmarin 240,0, Ebereschwanz 150,0, Kirschkorn 320,0, Moosmo 30,0, Fenchel, Anis, Petersilienwurzel, Enzianwurzel, Rainwurzel aa 10,0.** Viele Bestandtheile mitthe man.

Hermann Meyer Annaburg, Ackerstr. **Fahrräder- und Nähmaschinenhandlung, fahrradbau, Vernicklungs- und Emailir-Anstalt.** **Sämmtl. Pneumatics und Ersatzteile** sind stets vorrätig. **Alle vorkommenden Reparaturen** werden in eigener **Werkstatt** ausgeführt. Auch werden **neue Räder** von den einfachsten bis zu den elegantesten nach Wunsch angefertigt.

Eine wirthschaftliche Sünde begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver** (Marke Schwan) zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt u. schneeweis bleicht, also Zeit, Arbeitskraft u. Geld erspart. **Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.**

Getreide- und Kartoffel-Säcke empfiehlt **Carl Quohl, Annaburg.**

Fa. Magdeburger Sauerkehl, 2 Pfd. 15 Pfg., empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.** **Salicylpulver,** verhütet das Berberben aller eingemachten Früchte, Gelees, Gurken zc. **Paket für 10 Pfund** ausreißend 10 Pfg. empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Rauchen Sie gern? eine gute u. dabei billige Cigarre, so kaufen Sie nur die allgemein bekannte und beliebte Marke **„Schilling-Havana“** Mischung No. 5 für 5 Pfg. | das Mischung No. 6 für 6 Pfg. | Stück Mischung No. 8 für 8 Pfg. | **Stück** Vorstehende 3 Mischungen enthalten Havana a. nur garant. überseelsche reife Tabake? „Schilling-Havana“ lässt sich in allen 3 Mischungen - ihrer vorzüglichen Qualität wegen außerordentlich angenehm rauchen, ohne rauhen Hals und schlechten Geschmack etc. zu hinterlassen, und ist diese Marke daher Jedem wohlbekömmlich. Jede Mischung ist unter Beobachtung peinlichster Sauberkeit und Sorgfalt über eine tadellose Façon gearbeitet, so dass auch ein ihrem Aussehen entsprechende preisgünstige Fabrikat sofort augenscheinlich ist. **Alleinige Fabrikanten: P. Schilling & Co., Cigarrenfabrik, Leipzig-N.** Man verlange ausdrücklich: **„Schilling-Havana“** u. wird vor Nachahmung gewarnt. **Niederlage in Annaburg** bei **Paul Köhlig, Kolonialwarenhandl.,** sowie in **Merschwitz, Kemberg, Herzberg, Falkenberg etc.**

Bürger-Schützen-Verein. Heute, **Donnerstag** Abends 7/9 Uhr **General- Versammlung** bei Kamerad Däumichen. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung, u. A. Vorita u. d. w. a. h. l. vollständiges Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.**

Gasthof „Siegeskranz“. Sonntag d. 5. Oktober ladet zum **Erntefest** und **Tanzmusik** freundlich ein **G. Dübrow.**

Acker's Neue Welt. Sonntag den 5. Oktober: **Tanzmusik.** Anfang Nachm. 4 Uhr. **Musik v. 20. Inf.-Regt.** (Wittenberg). Es ladet ergebenst ein **Aug. Acker.**

Purzien. Am Sonntag, den 5. d. M. **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Lehmann.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, das unser einziges theureres Söhnchen **Bruno** am Mittwoch früh 7/9 Uhr sanft entschlafen ist. Die tiefbetruerten Eltern **J. Wolbert und Frau.** Die Beerdigung findet am Sonnabend Nachm. statt.

Rebaktion, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreis Nr. 592.



Die Einrichtungsgebühr beträgt für die feinspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinisch und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Verorden.

No. 113. Donnerstag den 2. Oktober 1902. VI. Jahrg.

Bestell-Einladung.

Zur Bestellung auf das neue Quartal (1. Oktober bis 31. Dezember 1902) auf die 3mal wöchentlich erscheinende

Annaburger Zeitung

mit feinen Gratis-Beilagen
„Illustrierte Beilage „Neue Gartenlaube““
„Eisenbahn-Fahrplan und Wandkalender, laden wir ergeben ein.
Alle Postanfragen, die Landbriefträger, unser Zeitungsbote sowie die unterzeichnete Geschäftsstelle nehmen Bestellungen an.
Nach wie vor werden wir uns bemühen, unsere Zeitung inhaltlich so zu gestalten, daß sie in jedem Hause gern gesehen und gelesen wird.
Hochachtungsvoll
Geschäftsstelle „der Annaburger Zeitung“.

Lozales und Provinzielles.

Neue Reichshausene und Reichsbanknoten sollen demnächst hergestellt werden, deren Gestalt und Material so beschaffen ist, daß eine Fälschung fast ausgeschlossen erscheint, Als Wasserzeichen soll das Papier das Bildnis des Kaisers tragen.

Krankenhäuser-Gesetz. Bei der Neuordnung des Krankenhäuser-Gesetzes ist, wie schon mitgeteilt, der Hauptpunkt die Verlängerung der Mindestdauer der Unterbringung in Krankheitsfällen von 13 auf 26 Wochen. Wie die „All.-Bl. Korn.“ mitteilt, haben sich alle Eingetragenen mit dieser Verdoppelung der Unterbringungsdauer einverstanden erklärt.

Falsch gilt für den Monat Oktober reichlich Kälte voraus. Seine Prophezeiung lautet: Nach dem kritischen Termin des 1. Oktober, der einigen Regen bringen dürfte, wird es trocken. Die Temperatur, die anfangs über der normalen liegt, sinkt dann, namentlich in Norddeutschland. Vom 12. bis 22. Oktober giebt es ausgebreitete und zum Teil recht beträchtliche Niederschläge, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich und Frankreich. Am den kritischen Termin des 17. (1. Ordnung), der durch eine Nordweststurm verstärkt ist, drücken, namentlich in Oesterreich, auch zahlreiche Gewitter eintreten. Die Temperatur ist anfangs normal, geht dann aber bedeutend zurück und hält sich in Norddeutschland auf diesem tiefen Stande, während sie sich in Süddeutschland darauf der normalen nähert. Vom 23. bis 31. Oktober nehmen die Niederschläge rasch ab. Die Temperatur steigt allenthalben bedeutend über die normale. Der 31. ist ein kritischer Termin II. Ordnung, verstärkt durch eine Südweststurm. Zu dieser Zeit tritt wieder Regen ein, bedeutend jedoch nur an den westlichen Küsten.

Berzberg a. G. 29. Sept. Der Vorführer in Herzberg a. G. (Efter) ist durch seinen Kassierer, den Buchhalter Georg Gerhardt, in erheblicher Weise gefährdet worden. Das Landgericht Torgau hat deshalb am 17. Juni d. J. Gerhardt wegen Vergehens gegen § 146 des Gesetzes betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 und vom 20. Mai 1898 sowie gegen die §§ 12, 9, 1 des Gesetzes vom 5. Juli 1896 (Depotgesetz) zu 3 Jahren Gefängnis, 2000 M. Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Siegen hat Gerhardt Revision beim Reichsgericht eingelegt. Diefelbe ist indessen gestern verworfen worden.

Wittenberg. 29. Sept. Entgegenübertracht wurde heute früh der in der Scharnstraße wohnende Maschinenfleischer Kesse, der bei seinem Erwachen das Bett seiner Frau wohl berührt, aber leer fand. Er fand die Frau im Kleiderjoch erhängt vor. An der Frau, die zwei Kinder hinterlassen hat, fanden in letzter Zeit Spuren von Schwermuth bemerkt worden sein, die auf eine gerichtliche Untersuchung, in welcher die Verstorbenen vermindert gewesen sein soll, zurückzuführen sein dürfte.

Bitterfeld. 29. Sept. Eine Messer-Asäre spielte sich in der Kantine der nahegelegenen Grube „Germinie“ ab. Der Arbeiter Fiesche aus Greppin, welcher sich mit einem Arbeitskollegen dorthin begeben hatte, ließ für diesen ein Glas Bier kommen und erregte dadurch den Ärger eines anderen anwesenden polnischen Arbeiters. Dieser war darüber, daß er kein Bier erhielt, so aufgebracht, daß er zum Messer griff und dem Fiesche einen Stich in den Hinterkopf versetzte. Auf dem Heimwege blieb der Geschädigte infolge des nicht unerheblichen Wundschlages liegen und wurde mehrere Stunden später von seinen Angehörigen, die inzwischen von dem Vorfall benachrichtigt waren, aufgefunden.

Möglitz. 26. Sept. Zu der bereits kurz gemeldeten Mordthat ist die „All. Ztg.“ noch die eifrigste Untersuchung in der löchlichen Mordaffäre bei Beeten nicht abgeblieben, noch ist der Mörder des Genbrarmen Hüß nicht entdekt, da ist wiederum von einer grauenvollen Mordthat im Saalreise zu melden. Der Pferdewechter Ernst Günther aus Möglitz hat vorgestern Abend seinen Dienstherrn, den Oekonom Paul Jacobs in Möglitz, erschossen. Die furchtbare Mordthat trug sich folgendermaßen zu. Abends 7 1/2 Uhr besah Herr Jacobs dem Pferdewechter, der am Mittag Hafer vom Boden zu holen vergessen hatte, diese Unterlassung wieder zu tun zu machen. Günther, welcher im März d. J. erst 18 Jahre alt geworden ist, weigerte sich, dem Befehle nachzukommen; G. ging vielmehr hinein in seine Kammer, um sich zu einem Besuch bei seiner Geliebten in Gutenberg fertigzumachen. Mit der Laterne in der Hand folgte ihm der Gutsbesitzer, machte ihm Vorhaltungen über solches Benehmen, befahl ihm nochmals, den Hafer vom Boden zu holen und bemerkte, daß ein so grüner Junge überhaupt noch gerricht an eine Liebhaft zu denken habe. Daraussein zog der Knacht ein scharfes Instrument — ob es ein Messer oder ein Gemüthswort war, konnte noch nicht festgestellt werden — und ließ in blinder Wuth auf seinen Brodherren ein. Aus diesen bis acht Stichwunden hart blutend, vermochte sich der zu Tode Verletzte kaum noch die Fesseln herunterzuschleppen, er ob schmachhaft zumankemdrück. Noch am selben Abend wurde der Rebauernswerte nach der Halleischen Klinik transportiert. Den Verwundeten der Accie gelang es jedoch nicht, den Gutsbesitzer am Leben zu erhalten. In der nämlichen Nacht gegen 1 Uhr starb er. Der Todte ist erst 23 bis 24 Jahre alt und hatte vor ungefähr 1 1/2 Jahren in das Gut hineingekauft. Heute Mittag fand die Sektion der Leiche statt. Von Gewissensqualen gepeinigt, stellte sich der Mörder gestern Abend 7 Uhr selbst auf der Polizeiwache in Halle-Neustadt, und bekannte das Verbrechen.

Alstedten. Ein gefährliches Spiel ist jetzt bei der Jugend in Schwange. Die Jungen nehmen eine Federpfeife und pusten durch dieselbe allerhand Gegenstände hindurch.

So werden auch Nadeln verwendet, deren Kopf durch Unvorsicht etwas vergrößert ist, und das spitze Geschloß wird aus dem kleinen Geschloß hinausgeschoben. Ein 11-jähriger Knabe hier hat kürzlich eine derartige Nadel verschluckt, indem er in dem Augenblicke, als er losziehen wollte, noch einmal tief Athem holte und die Nadel mit einzog. Der Knabe befindet sich im Krankenhaus in Behandlung.

Fenersbrunn. Aus Schönfließ, 26. September, wird geschrieben: In dem benachbarten Görldorf wurden durch ein Großfeuer, das in einer Scheune des Bauern Ernst Vorpahl ausbrach und durch einen heftigen Sturm weiter getragen wurde, sieben Bauernwirtschaften und ein von vier Familien bewohntes Arbeiterhaus, insgesamt 25 größere Gebäude, Wohnhäuser, Ställe und Schuppen vollständig eingeäschert. Diefelben brannten mit sämmtlichen Ernte- und Futtermitteln nieder.

Landberg a. W. Gelegentlich der Besprechungen über den Mißbrauch des Alkohols und die Bildung einer Guttemplerloge in Landberg a. W. that ein dortiger Einwohner, der eine lange Rede über den Schaden des Alkohols angeführt hatte, einen geradezu klaffenden Anspruch. Der Betreffende, ein ledigerer Handwerker und auch ein Freund von Bier und Schnaps, sagte die denkwürdigen Worte: „Das ist ganz recht; wir haben in Landberg recht gutes Bier und einen ordentlichen Schnaps, wozu brauchen wir da noch den verfl. ... Alkohohl.“

Die Denkmünzen für König Albert. Der Bundesrath des deutschen Reichs hat den sachlichen Antrag wegen Fügung einer Denkmünze zur Erinnerung an den Todestag König Alberts zugestimmt. Es sollen etwa 500 000 M. in Zehnmarkstücken und 300 000 M. in Zweimarkstücken dergestalt geprägt werden, daß bei den letzteren auf der Vorderseite unter dem Kopfe des Königs links der Geburtstag: „* 23. IV. 1828“ und rechts davon der Todestag: „† 19. VI. 1902“ und bei den letzteren wegen Mangels an Raum nur die Jahreszahl * 1828 beizugeben sei. 1902 beigefügt werden. Die Wappenseite bleibt unverändert.

Zuidan. 27. Sept. Auf der Feldflur zwischen Girschberg und Bernstadt wurden zehn Arbeiter in einer Lehngrube verschüttet. 3 sind getödtet, die übrigen 7 schwer verletzt.

Zuidan. Aus einem eigenthümlichen Grunde entlieht hat sich der Barbier Männel im nahen Neu-Wilkau. Er war in einer fremden Streitfache als Geuge vernommen worden und gab dabei unter Eid sein Alter auf 25 Jahre an. Zu Hause angekommen, ließen ihm Zweifel auf, ob das richtig sei, und seine Frau sagte ihm, daß er 26 Jahre alt wäre. Erregt sprang er nun auf und sagte: „Eher tödte ich mich, als daß ich ins Zuchthaus komme“, verließ die Stube und erhängte sich. Männel, der in einem Anfall von Weisheitswahn gehandelt zu haben scheint, war im Orte sehr beliebt; er hinterläßt zwei Kinder.

— Auf dem 13. pommerischen Feuerwehrtage in **Bammn** fand bei allen Theilnehmern u. A. die feinnige Aufschwümmung der Festliche freudige Anerkennung, allgemeiner

Beifall wurde hierbei auch einer, folgendes hübsche Wortspiel bildenden Zuschrift eines Brandstiftes gesollt: Brandstift kommt die Feuerwehr, Zu leben wo das Feuer wir, Sie kommt, das sie dem Feuer wehr', Damit nicht lang' das Feuer wahr'; Wer löst allein das Feuer, wer? Hoch, dreimal hoch die Feuerwehrl!

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Annaburg.
Eintragungen im Monat August 1902.
Geboren: Am 1.: dem Töpfer Clemens Redzige 1 S., — dem Arbeiter Ernst Kuban 1 S., — dem Fabrikarbeiter Wilh. Werner 1 S., am 2.: dem Steingutbrenner Paul Gutewort 1 S., am 7.: eine unehel. Geburt, am 10.: dem Arbeiter Carl Hoyer 1 S., am 11.: dem Steingutbrenner Anton Kleiflein 1 S., am 13.: dem Steingutbrenner Otto Geper 1 S., am 15.: dem Steingutbrenner Otto Kuch 1 S., — dem Stationsdiener Alfred Gumprecht 1 S., — dem Fabrikarbeiter Otto Kausch 1 S., am 21.: dem Arbeiter Friedrich Walter 1 S., am 24.: eine unehel. Geburt, am 26.: dem Schneider Albin Düre 1 S., am 27.: dem Häusler Hermann Richter 1 S.
Geschäftigungen: Am 3.: der Fabrikarbeiter Friedr. Wilh. Grune mit der Fabrikarbeiterin Joh. Alwine Andrae, am 20.: der Arbeiter Paul Otto Buchwald mit der Dienstmagd Joh. Carol. Emilie Buchwald, am 31.: der Dienstmagd Paul Richard Krüger mit Emma Helene Martha Schlobach.
Geborenen: Am 2.: Bertha Auguste Hofmann geb. Simon, 33 J., am 12.: Ernst Martin Jerich, 5 M., am 26.: der Müller Otto Robert Wolzow, 18 J., am 31.: Ernst Wilh. Werner, 1 M.



Verarbeitung von 500 Lons Wolberg pro Woche beginnen zu können. Die Mins hat den ersten Bezug einer reichlichen Wasserwerkung. Gesell ist der Transport der Maschinen und Erze sehr erleichtert durch die nahe Eisenbahn von Freemantle nach Cae.

Kur- und Bade-Anstalt Annaburg
Dampf-, Bannen- und Mineralbäder, Packungen, Massage für Damen u. Herren von früh 9—8 Uhr Abends. (Für Damen weibliche Bedienung.)
Ernst Kretschmer, Naturheilkundiger u. ärztl. geprüft. Masseur.